

## K A P I T E L V

## B R U D E R , V E R B U N D E T E N , U N D W E R K Z E U G E .

Vergessen Sie nie, dass, von unserem Standpunkt ~~aus~~ ausgesehen, diese Nachkriegswelt eine wirkliche Hölle ~~ist~~ — eine Welt, in welcher die Gesunden, die Reiherrassigen, die für die allerhöchsten Zwecke allerfähigsten, mit einem Wort, die Besten, ~~keinen~~ keinen Platz haben, — ist. Vergessen Sie aber auch nie, dass ~~wir~~, wenn wir überhaupt handeln, und zur Entstehung einer anderen und besseren Welt praktisch beitragen wollen, dann nur in dieser Hölle und durch die Elemente, die da vorhanden sind, können wir es tun.

Wir, die bewussten, die konsequenten Nationalsozialisten, sind, der Zahlen nach, eine Minderheit innerhalb einer Minderheit. Und wir sind stolz darauf. Wir fühlen in uns das Feuer, das beim Ursprung aller grossen, siegreichen Glauben brennt. Und die unsterbliche Worte unseres unsterblichen Führers — "Weltgeschichte wird durch Minoritäten gemacht"<sup>1</sup> klingen immernoch in unseren Ohren, und rechtfertigen unsere Gewissheit, dass es 1945 nicht "Alles zu Ende ging", sondern "Alles nur begann" im tieferen Sinne, und, dass wir, trotz noch so ungeheurer Opposition, doch, unserem Träume nach, die Zukunft umstellen können und werden. Wir wissen, dass er recht hat. Die Geschichte aller Länder — auch der weitesten; auch der fremdsten — bestätigt es. Alle grossen Ideen, die nach einander, im Laufe der Jahrtausende, gesiegt, d.h., sich auf breiten Räumen, stark und lang behauptet haben, wurden zuerst von zahlmässig ganz geringen Menschenscharen, ja, oft ~~von~~ <sup>nur</sup> von einigen zerstreuten Einzelnen, vertreten.

Es sind, aber, weder jene ersten, kleinen Scharen noch jene ergebener Einzelnen, die, am meistens, ihre Ideen als historisch wirksamen Kräfte, als Keime bestimmter neuen Erscheinungen in der Entwicklung der Gesellschaftsformen und Gedankensströme, durchgesetzt haben, sondern, Jünger und Nachfolger von ihnen, die irgendwie an die Macht gekommen oder geblieben sind. Und im Falle wo ein Führer gleichzeitig der, seit Jahrhunderten, erste ganz bewusste Träger seiner Idee und deren erste Vorkämpfer ist, wird es auch ihm unmöglich, diese Idee ausserhalb bestimmter wirtschaftlichen und politischen Zustände, und ohne die Beistimmung, ja, ohne das Mitwirken vieler Mitarbeiter, durchzusetzen — jenseits des kleinen Kreises der Eingeweihten, in den Gedanken und das tägliche Leben Millionen eindringen und sich festzuhalten lassen. Der grosse Volks- und Glaubensführer der siegreichen Araber, der Prophet Mohammed, — Gründer einer Zivilisation, die noch heute dauert, — hätte allein, oder nur mit der Hilfe der einigen, um ihn gesammelten, allerersten Gläubigen, Nichts tun können.

Und abgesehen von den Zuständen, die von 1920 bis 1930 in Deutschland herrschten, und ohne die günstige Stellung zu ihm bestimmter Leute \_\_ wie, z. B., Franz von Papen, \_\_ die sich gar nicht zu seiner Grundlehre bekannten, wäre es auch unserem Adolf Hitler nicht gelungen, die grosse deutsche, ja arische Revolution, die mit der Geschichte des Dritten Reiches so fest gebunden ist und bleiben muss, in Bewegung zu setzen.

Um in der Praxis eine entscheidende Rolle zu spielen, brauchen die Minderheiten an die Macht zu steigen. Und um an die Macht zu steigen, brauchen sie, wenn nicht die unmittelbare Mitarbeit oder die bewusste Zustimmung, wenigstens den passiven Beifall \_\_ die Gleichgültigkeit, anstatt der Feindseligkeit; das Wirkenlassen, anstatt des Widerstandes \_\_ der Mehrheit, ausserhalb der positiven Hilfe vieler Menschen, welche ihnen nicht gerade zugehören. Und das können sie nur dank bestimmter Umstände der wirtschaftlich-politischen Geschichte und dank einer gewissen, eigenen politischen Klugheit erreichen, die ihnen gerade einsehen lassen wird, welche <sup>überwiegende</sup> menschliche Faktoren an der entscheidende Stunde ihnen helfen müssen, d.h., glauben müssen, dass es ihr eigenes Interesse ~~ist~~ (oder das Interesse der eigenen Werte) ist, ihnen zu helfen, auch wenn es, in Wirklichkeit, nicht so ist.

Wie sehr sie die, im Grunde genommen, feindlich eingestellte Umgebung auch hassen, oder verachten, mag, muss die kämpfende Minderheit sie gut kennen und in Rechnung ziehen; denn aus dieser Umgebung werden, den wechselnden Umständen nach, ihre eigenen mögliche Verbündeten und ihre viel zahlreichere mögliche Werkzeuge entstehen, Sie muss, mit allem Einsatz, wach und nüchtern bleiben, um solche zeitlich zu entdecken und, im Interesse der eigenen heiligen Sache, bis zum Äussersten, auszunützen. Und weil, in Kampf- und Verfolgungszeiten \_\_ vor allem, in Untergrundkampfzeiten, wie die unsere \_\_ jede Verwechslung auf die Dauer folgeschwer sein kann, muss sie, zwischen ihren hundertprozentigen Zugehörigen und den anderen Menschen, die ihr mehr oder weniger freundlich stehen (oder, unter Umständen, stehen können) und denen, die, abgesehen von ihrem Wissen und Wollen \_\_ ja, auch gegen ihr Willen \_\_ auszunützen sind, die richtige Grenzlinie ziehen.

Zuerst müssen wir \_\_ die heutige nationalsozialistische Minderheit aus allen arischen Völkern \_\_ uns die Grenzen unserer eigenen Schar ganz klar machen, d. an die Frage denken: "Wer gehört Adolf Hitlers engeren, ausgelesenen, allerergebensten Gefolgschaft in der jetztigen Welt?", mit anderen Worten: "Wer soll wer darf \_\_ als 'einer von uns' gezahlt werden?", und dieselbe, soweit wie möglich deutlich (ohne Verwechslungsgefahr) beantworten versuchen.

Die Frage ist nicht so einfach, wie sie zu sein scheint, da sie nicht auf irgendwelche offizielle, "geschriebene", sondern, auf tiefere, wirkliche ~~beantworten~~

gleichzeitig naturmässige und bewusste Zugehörigkeit beruht.

Eins ist klar scheint, allerdings, klar zu sein und das ist die Tatsache, dass "einer von uns" unbedingt rein arischer Abstammung sein muss. Es genügt natürlich nicht. Es ist aber eine, und ja, die allererste Bedingung, die uns, von vorne herein, von den meisten, fast allen heute bestehenden Glaubensgemeinschaften trennt, während sie uns, im Gegenteil, mit den naturtreueren Gemeinschaften des weiten Altertums und vor allem der Frühzeit, verbindet, und unseren bewussten, gewollten Rückkehr vom "Vernunftskultus" zum Instinkt, und von künstlichen zu natürlichen Bündnissen, unterstreicht. Eine wesentliche entscheidende Bedingung, also.

Ist sie tatsächlich so entscheidend? War sie es immer, in jener "grossen Zeit", nach der wir leicht zurückblicken, um in ihr ein Muster für alle Zukunft zu suchen? Wir sind gezwungen, unter uns, zuzugeben, dass Ausnahmen waren es sich befanden wenige, ganz wenige, bestimmt; in sehr hohen Stellung, vielleicht, eine, und nur eine; trotzdem, ins Gesamte, welche. Es musste ja, so sein, weil in einer Welt wo es Jahrhundertlang der gesunde Rasseninstinkt als Etwas religionswidrig bekämpft worden war (wie es im ganzen Europa der Fall war); wo der getaufte Jude vor allem der reichere solche nicht mehr als Fremdling galt, war es ganz zu erwarten, dass es keine absolute Einheitlichkeit des Willens, der Rasse nach, bestand; dass es wenigstens welche Fälle gab, in welchen der inbrünstige Wille der arischen Sache treu zu dienen, und dazu die ausserordentliche Fähigkeit, ih wirksam zu dienen, sich, in bei welchen Einzelnen fanden, deren deutsche Stamm baum nicht ganz in Ordnung war. Solche Einzelne gehören zusammen mit ihrem Gegensatz: reinblutige Leute, die, aus irgendeiner Verdrehung des Geistes, an die eigene Rasse Verrat üben zu Verfallsperioden. Wer aber eine neue Welt auf der Zerstörung aller falschen Werte bauen will, der darf nicht die manchmal unerhörten Möglichkeiten der begabten "Ausnahmen" entbehren, sondern, er soll sie um so mehr ausnützen, als der Einzelne nur zu bereit ist, der Sache der höheren Rasse (der Sache der Schönheit, der Wahrheit, der Natur) rücksichtslos und bedingungslos zu dienen. Das hat unser Führer verstanden. Und darf keiner es ihm, auch in Gedanken, vorwerfen, wenn er einem Paar ganz treuen, intelligenten, in ihren eigentlichen Fächern hervorragenden Männern die Gelegenheit g nicht verweigerte, durch Taten ihre Ergebenheit zu ihm und zu der arischen Sache zu zeigen, und ja, (in einem Falle wenigstens) zu Vertrauensstellen zu steigen, wenn sie ihre Treue wieder und wieder bewiesen hatten, auch wenn sie irgendwo auf ihrer Ahnenliste einen Fremdlings Name hatten. Er hat es im Interesse des Reiches und der arischen Sache erlaubt. Und er wusste wenn er es erlauben sollte und wenn nicht. Keiner darf sich, auch im Gedanke, gegen seine Wahl erheben. Und weil ich sicher bin, dass er es bestätigen würde, gehe ich noch ein Schritt weiter und schreibe Ihnen, von jenen Kämpfern der grossen Zeit, die mit voller nationalsozialistischen Inbrunst und, in bestimmten Fällen, mit ungeheuren Wirksamkeit,

ihre Pflicht erfüllt haben, darf man nicht wissen wer vielleicht blutmässig<sup>76</sup>  
nicht ganz in Ordnung war. Wenn der Führer, über irgendwelchen ~~Zugehörigen~~<sup>Mitglied</sup> de  
wesentlichen Regierungsabteilungen, so was gewusst hat, hat er es nie weiter  
wissen lassen. Und deshalb, wenn ich so was, über irgendwen aus denen ~~gehört~~<sup>höre oder</sup>  
lese, die ihr-ganzes Leben unserer Sache gewidmet haben und für Deutschland  
und für sie gefallen sind, dann schweige ich auch bei Ihnen, meine jüngere  
Kameraden; und auch wenn ich Gründe habe, zu glauben, dass die Information de  
Wahrheit entspricht. Der Führer allein konnte und dürfte sich über diese Aus-  
nahmensfälle ein Urteil erlauben. Wir können es nicht und dürfen es nicht. Für  
uns, jeder Kämpfer, der damals öffentlich als Deutscher galt, und der Deutsch-  
land und den nationalsozialistischen Werten Alles opferte, ist ein Deutscher  
und soll als solcher in die Geschichte eintreten und weiterleben. Was es auch  
immer auf seiner Ahnenliste, mit oder ohne genügende Begründung, zu seinem  
Schaden gegeben habe, soll spurlos vergessen werden.

Das heisst aber keineswegs, dass wir heute uns erlauben können, die Abstamm-  
ung der Leute, die wir in unsere Kreise aufnehmen, mit Nachlässigkeit, ja, mit  
Gleichgültigkeit, zu prüfen, aus dem Grunde, dass "es Ausnahmen gibt". Auch  
wenn es gibt, ~~sich~~<sup>ist es</sup> immer nicht leicht, ~~von~~<sup>sie</sup> raffinierten Feinden zu unter-  
scheiden. Und das Risiko, welches ihre Aufnahme bei uns bedeuten würde, ist  
für uns allein zu gross. Solang es <sup>sich</sup> von uns heraus keine so geniale Persönlich-  
keit erhebt, die man tatsächlich als "Nachfolger" unseres ewigen Führers grus-  
sen kann, und die, die von uns überall anerkannte Autorität genießt, um im  
Name des nicht mehr sichtbaren Führers entscheiden zu dürfen; mit anderen Wor-  
ten, solange keiner hervorragender Mitglied unserer Glaubensgemeinschaft vor-  
handen ist, der, bei uns, etwa dasselbe Verhältnis zum Führer hat, wie der Ka-  
lif (was gerade der "Nachfolger" heisst) zum Prophet, bei den Mohammedanern,  
sollen wir, vor allem in wichtigen Dingen, jeden unorthodoxen und vielleicht  
folgeschweren Entschluss streng vermeiden. Und es gibt keine wichtigere kei-  
ne folgenschwerere Frage als die, von deren Antwort die Echtheit, die Zuwei-  
lässigkeit, und daher die Stärke unserer Schar direkt abhängt; nämlich, die  
Frage: "Wer darf als 'einer von uns' gerechnet werden?" In dieser Hinsicht,  
wird jeder Fehler die Tür zum von innen (durch getarnte feindliche Agenten)  
immerweiteren Verderbniss der eisernen Schar, ~~öffnen~~<sup>öffnen,</sup> und den endgültigen ~~Sie-~~  
Sieg gegen die Zersetzungsmächte immer weiter verschieben. Jetzt, also, in de  
Mitte einer feindlicher Welt, den tausendfach erschwerten Kampf für die Erhal-  
tung und Herrschaft der besten arischen Menschheit weiter führen, lässt uns  
von keiner anderen Erwägung beeinflusst werden, als von der, in der Praxis,  
buchstablichen Auferlegung der ewigen nationalsozialistischen Prinzipien, wie  
sie aus Adolf Hitlers Lehre herauszuziehen sind.

Wir halten uns nicht für klug genug, um in jedem Einzelfalle dem Beispiel  
unseres Führers auch ausserhalb des Rahmens seiner ausgesprochenen Lehre, zu  
folgen.

Lasst uns bei der Lehre, hier, nämlich bei dem Geiste des revolutionären Punktes Vier des Parteiprogrammes, der die rassische Basis der Erwähltheit be uns bestimmt, <sup>bleiben</sup> und erklären, dass nur wer erst arisches Blutes ist, sich als Bruder an uns anschliessen darf, vorausgesetzt, selbstverständlich, dass er auch die weltanschaulichen Bedingungen dazu erfüllt.

Man kann nie diese Voraussetzung stark genug betonen. Denn wie wichtig, ja wie wesentlich sie auch sein mag, genügt die reinste arische Abstammung nicht. Deshalb nicht, weil es diesen ~~zu~~ zwangsläufigen Zusammenhang zwischen Körper und Geist, Rasse und Denkensart ja, auch und Charakter leider bei uns Menschen lang nicht mehr gibt; auch dann nicht, wenn er manchmal in der Sprache die Spur seines früheren Bestehens gelassen hat, wie es in Englisch der Fall ist.<sup>1</sup> Es wird wohl auch heute; auch morgen "nie ein Fuchs zu finden sein, der seiner inneren Gesinnung nach etwa humane Auwandlungen Gänsen gegenüber haben könnte" und auch keine Katze "mit freundlicher Zuneigung zu Mäusen" geben<sup>2</sup>; es gibt, aber, und wie! Dank diesem Teufelsgeschenk der ~~übergebenen~~ übergelobte "Vernunft", die zur Betäubung aller gesunden Instinkten führt, und jede Verdrehung des Geistes durch Propaganda ermöglicht, eine Menge Arier, die eine "freundliche Zuneigung" zu Juden zeigen, und einige (wenigere Gott sei Dank aber schon zu viel), die, im Name der "Menschlichkeit" die eigene Rasse zu verraten bereit sind. Es gibt auch, die aus anderen Gründen gegen uns waren ~~und~~ und sind: die Verschwörer des 20. Juli 1944, um nur ein Beispiel zu erwähnen, die Leute, die den Führer zu töten geplant hatten, waren wohl Arier, ja, Deutschen, und deutsche Offiziere dazu. Um Adolf Hitlers kleinen, eisernen Schar anzugehören, muss man also, ausserhalb seiner Reinrassigkeit, auch anderen, genau so eingeborenen Tugenden und noch was dazu, besitzen.

In erster Reihe: Charakter, was auch "seelische Gesundheit und Stärke" heissen könnte, denn es nutzlos wäre, der allerredlesten Sache durch minderwertige Menschen dienen zu versuchen. Und auch wenn sie sich durchsetzen würde, wäre die beste ja, auch unsere nationalsozialistische Gesellschaftsordnung so gut wie Nichts, wenn die Glieder der Gesellschaft nicht die Grundeigenschaften des höheren Menschentums tragen würden. Und das, was für die Gesellschaft im allgemeinen, für das Volk, wahr steht, ist, für die kleine Schar der Hüter der nationalsozialistischen Idee durch die lange und wer weiss wie lange! Verfolgungsperiode, noch wahrer. Nur ein reinrassiger Arier mit Charakter kann,

18 Das Wort "fair" heisst auf Englisch, ursprünglich, weisshäutig und blond; dann heisst es "schön". (This woman was fair to look upon = Dieses Weib sah schön aus). Auch im alten Griechisch wird oft "blond" und "schön" mit einem und demselben Wort (xanthos) ausgedrückt. Was "blond" und weisshäutig, also, was "Nordisch" ist, muss auch "schön" sein. Das Wort "fair" heisst aber endlich "anständig", "ehrlich" charaktervoll. Wer die äusserliche Schönheit der nordischen Rasse hat, muss (oder soll) die damit verbundenen Tugenden besitzen.  
2. "Mein Kampf", Seite 312 (Herausgabe 1935)

also, "einer von uns" sein. Kein Betrüger, kein selbstsüchtiger Mensch, kein degenerierter, sittenloser solcher, vor allem kein Feigling \_\_kein Mensch, der im Stande wäre, ein Wehrloses und verantwortungsloses Lebewesen (ein Kindlein oder ein Tier) zu quälen; keiner, der, um selbst Schmerzen zu entgehen, dieselben an andere Menschen oder Tiere aufzuerlegen bereit wäre \_\_ keiner, der aus Trägheit das Unrecht entstehen, oder eine Greuelthat stattfinden lassen würde; mit einem Worte, kein ehrloser Mensch kann bei uns aufgenommen werden, auch dann nicht, wenn er sich für unsere Sache tausend mal erklären, und uns dazu hervorragenden praktischen Fähigkeiten anbieten würde. Wir dürften ihn nicht vertrauen, denn ein solcher Mensch kann in Wirklichkeit sich, für eine solche erhabene Sache wie die unsrige, nie einsetzen. Wenn er sich zu ihr äussert auch bekennt, ist er entweder ein Spitzel \_\_ein Verräter\_\_ oder...ein dummes Zeug, das den Sinn unseres Kampfes überhaupt nicht verstanden hat, und sich el bildet, sich Nationalsozialist nennen zu dürfen, in welchem Falle der Mensch, früher oder später zur Erkenntnis der Tatsache kommen <sup>muss</sup>, dass er, unter "Nationalsozialismus" was ganz Anderes gemeint hatte, als wir, und sich, dann enttäuscht und verbittert, entgültig gegen uns wenden wird. Sowieso ist er bei uns unaufnehmbar, denn man soll nie die Qualität des einzelnen Kämpfers der Anzahl der möglichen Kämpfer opfern.

Diese Sorge um die Qualität abgesehen von jeder weltanschaulichen Orthodoxie stellt noch eine Frage vor uns: dürfen wir auch einen kränklichen, ja kranken Menschen in unseren Reihen aufnehmen, auch wenn er unseren Idealen aufrichtig ergeben ist? Unserer harten Lebensauffassung nach, sind doch "Schwächlinge" (im körperlichen Sinne) auch eine Art minderwertige Leute. Und neben der Reinrassigkeit, hat unser Führer die Gesundheit und körperliche Fähigkeit immer und immer wieder als Gesichtszüge der höheren Menschen \_\_des einzigen, der als "Gottes Ebenbild" beschrieben zu werden verdient,\_\_ betont.

Die bindende Antwort muss hier auch vom Führer selbst kommen, dessen Worte uns, in weltanschaulichen Angelegenheiten, Gesetz sind, für alle Zeiten fort. Die "wundervolle Verbindung herrlichster körperlicher Schönheit mit strahlendem Geist und edelster Seele"<sup>1</sup> bleibt wohl bei uns das Ideal. Das heisst aber nicht dass wir Menschen abstossen sollen, die sich gerade zum Glauben an dieses Ideal aufrichtig bekennen, die, ja, sich am Kampfe, der zu seine Verwirklichung führen soll, beteiligen bereit sind, wenn sie nur das Unglück haben, es nicht selbst zu verkörpern. Wohl bleibt es wahr, dass "auch der Geist wird, wenn er gesund ist, in der Regel und auf die Dauer nur in gesunden Körper wohnen"<sup>2</sup>; und wohl hat der Führer immer wieder die Grundprinzipien der spartanischen Erziehung verherrlicht. Selbst hat Sparta, aber, ausnahmensweise, den Athener Tyrantios, der körperlich ein Schwächling \_\_ja, der Überlieferung nach, in Krüppel noch dazu\_\_ war, der, aber, mit allem Inbrunst an Spartas kriegerische Werte

1. "Mein Kampf", Seite 453. 2. "Mein Kampf" , Seite 453 (Herausgabe 1935.)

glaubte, und unsterbliche Kriegslieder für die spartanische Jugend dichtete,<sup>75</sup> zu sich mit Ehren genommen ~~hat~~. Und Adolf Hitler, von dessen Lehre wir nie abweichen wollen, hat, im selben Geiste seine Achtung vor dem Menschen klar ausgedrückt, der wohl körperlich schwach, ja krank, \_\_lasst uns es krass sagen: minderwertig (was "krank" immer bedeutet)\_\_ der, aber, sich seiner Pflicht der Rasse gegenüber bewusst, und diese Pflicht in all ihrer Härte und bis zu den bittersten Konsequenzen, d.h., bis zum freiwilligen Verzicht an die Vorrechte der Gesunden, zu erfüllen bereit ist.<sup>1</sup>

Der körperlich schwache oder sogar kranke Mensch soll, also, durch die eigene Stellung \_\_durch seine praktische Lebensart\_\_ beweisen, ob er, trotz des Unglücks (für welches er keine Verantwortung trägt) noch würdig ist, als Nationalsozialist gerechnet zu sein. Insbesondere, wenn er mit irgendeiner Erbkrankheit oder Schwäche geplagt ist, dann muss er sich, im Name des höheren Interesse der Rasse, das lebenslängliche Zölibat auferlegen, und anderswie al durch die Gründung einer Familie zum Wohl der Gemeinschaft beitragen.<sup>2</sup> Wenn es aber festgestellt wird, dass seine Schwäche nicht erblich ist, dann braucht er natürlich nicht sich von der allgemeinen Pflicht der Gesunden zu entziehen.

Eins möchte ich in dieser Hinsicht dazu fügen: die körperliche Vollkommenheit ist wohl ein Element dieser allseitigen Vollkommenheit nach der wir streben; wenn man sie damals, aber, als Etwas Entscheidendes in Betrachtung genommen hätte, dann hätten wir nie in unseren Reihen Dr. J. Goebbels, der eine der Spitzen unter den alten Kämpfer darstellt.

Wenn alle anderen Bedingungen \_\_das reine arische Blut und der tadellose Charakter, also, die höchsten arischen Tugenden\_\_ schon vorhanden sind, wird aber, letzten Endes, die Orthodoxie des nationalsozialistischen Glaubens entscheiden müssen, wer ist unser Kamerad, und wer bloss einer unserer Verbündeten; denn wir eine Glaubensgemeinschaft innerhalb einer unendlich breiteren Rassengemeinschaft sind. Schön wäre es, wenn, in allen Ländern, die ganze Rasse wach werden, uns sich an uns anschliessen würde. Das wäre gerade die Erfüllung unseres Traumes. Wir sind aber lang nicht so weit, und müssen die heutige Verhältnisse in Betrachtung ziehen, um uns allmählig, und zuerst in den ausgesprochen arischen Ländern, uns der Verwirklichung dieses Traumes nähern zu können

1. "Er (der nationale Staat) hat durch Erziehung den einzelnen zu belehren, dass es keine Schande, sondern nur ein bedauernswertes Unglück ist, krank und schwächlich zu sein, dass es aber ein Verbrechen und daher zugleich eine Schande ist, dieses Unglück durch eigenen Egoismus zu entehren, indem man es unschuldigen Wesen wieder aufbürdet; dass es dem gegenüber von einem Adel höchster Gesinnung und bewundernswertesten Menschlichkeit zeugt, wenn der unschuldig Kranke, unter Verzicht auf ein eigenes Kind, seine Liebe und Zärtlichkeit einem unbekanntem armen, jungen Sprossen seines Volkstums schenkt, der in seiner Gesundheit verspricht, dereinst ein kraftvolles Glied einer kraftvollen Gemeinschaft zu werden." ("Mein Kampf", Seiten 447 - 448. Herausgabe 1935.)

2. "Mein Kampf", Seiten 446 - 447. (Herausgabe 1935.)

Wer sind also, unter den reinblutigen Ariern, die die harten Tugenden 80  
der Rasse besitzen, diejenige, die wir für Nationalsozialisten \_\_für unsere  
Glaubensgenossen\_\_ halten sollen? Diejenige, natürlich, die sich zu den Grund-  
prinzipien Adolf Hitlers bekennen, wie man sie aus "Mein Kampf", aus den vie-  
len Reden des Führers, und aus der ganzen Geschichte der nationalsozialistis-  
chen Bewegung und des Dritten Deutschen Reiches, insoweit er sie bestimmt hat,  
herausziehen kann. Da fängt aber die Auslegung der nationalsozialistischen  
Grundlehre und der Geschichte, und damit, die Meinungsverschiedenheit, an. Und  
die Frage muss früher oder später gestellt werden: welche "Meinung" ist die  
richtige, d.h., die orthodoxe; die, die der Führer, wenn er sich heute ausdrü-  
cken könnte, vertreten würde?

Soll man, z.B., auch Nicht-Deutschen als vollberechtigte Zugehörige der klei-  
nen "eisernen Schar" aufnehmen? Meine persönliche Antwort zu dieser Frage ist  
ein unzweideutiges "Ja", nicht weil ich keine Deutsche bin, sondern, weil die-  
se Antwort mir die einzige scheint, welche in Einklang mit dem Geiste der hit-  
lerschen Lehre ist. Wohl war die unsterbliche N.S.D.A.P. eine ausgesprochene  
deutsche Partei, in deren Reihen der Ausländer \_\_auch der Nordeuropäer, solange  
er nicht die deutsche Staatsangehörigkeit genommen hatte\_\_ nicht herein kam.  
Wohl haben welche höhere Würdenträger des Dritten Reiches erklärt, dass der Na-  
tionalsozialismus "kein Exportsprodukt" sei. Es bleibt aber die Tatsache, dass  
schon damals, wenigstens während des Krieges, Ausländer arisches Blutes, die  
sich bereit erklärten, für die Verteidigung des deutschen Reiches als Hüter d-  
rassischen Werte, auch wenn nötig mit Opferung des eigenen Lebens, zu kämpfen  
wurden, wenn körperlich dazu geeignet, in die Waffen S.S. eingegliedert; und  
dass gerade diese Waffen S.S. die allererste all-arische (nicht nur all-euro-  
päische) Armee war. Es bleibt die Tatsache, dass die Niederlage 1945 hat, in  
den Verhältnissen, von denen der Wuchs einer Hitler-treue Schar abhängig ist,  
Vieles verändert; dass, <sup>wir,</sup> wie es ein <sup>deutscher</sup> ~~Kamerad~~ Kamerad 1953 vor mir zum Ausdruck  
brachte, ~~wir~~ vor 1945 "eine Partei waren", nach 1945 aber "der Keim eines  
grössen neuen Glaubens" geworden sind \_\_der Zusammenbruch, der, für eine unab-  
sehbare Zeitfrist, jede politische Bedeutung des Nationalsozialismus zerstört  
hat gewiss zur Beschleunigung dieser Entwicklung, die schon in der Zeit der  
nationalsozialistischen Herrschaft, dem scharfen Beobachter spürbar war, ohne  
ja gegen den Willen der Siegermächte, beigetragen; was noch einmal die Ironie  
der Geschichte bestätigt. Und es ist nicht zu bestreiten, dass ein Glaube \_\_  
auch ein "nationaler" Glaube, wie der der alten Germanen, oder der alten Hellen-  
nen,\_\_ nicht zu einem Staat, ja, auch nicht zu einem Volk beschränkt werden  
kann, sondern, insofern er Etwas Lebendiges, in der Natur Gewurzeltas, dar-  
stellt, der höchste Ausdruck der ewigen Sehnsüchten, des Sittengefühls, der  
spontanen Lebensauffassung, in einem Worte, der Seele einer ganzen Rasse sein  
muss. Die nationalsozialistische Weltanschauung, die schon lang vor dem Zusam-  
1. Sieht in "Les Sept Couleurs", von R. Brasillach, menbruche des Dritten Reich  
die Beschreibung des Nürnberger Parteitages 1935.



zum arischen Rassenglaube zu entwickeln begann, muss also heute als wer-<sup>81</sup>  
dende all-arische Glaube angesehen sein. Und wir können, auch von der ~~kleine-~~  
ren Schar, keinen würdigen Menschen unserer gemeinsamen Rasse ausschliessen, w  
die besondere Rolle des deutschen Volkes als Hüter und Verteidiger der echte  
arischen Werte gegen alle Formen der Geld- und Massenherrschaft, durch seine  
ganze Geschichte und vor allem im Zweiten Weltkriege, und daher Deutschlands  
besonderen Platz in diesem unserem Glauben, keineswegs in Frage stellt.

Im Gegenteil! Während die Beschränkung der Mitgliedschaft auch der kleinen  
Schar nur zu Deutschen, mir ein Widerspruch Adolf Hitlers Rassenlehre scheinen  
würde, bin ich fest überzeugt, dass ~~was~~ wer Deutschland nicht besonders liebt,  
wer ihm nicht ganz ergeben ist, wer (wenn er selbst Nicht-Deutscher ist) es  
nicht als seine geistige Heimat verehrt, unter keinen Umständen als Nationalso-  
zialist angesehen sein darf. Manchmal habe ich diese Verehrung der vorrechth-  
benden Nation bei uns allen, mit derjenigen verglichen, die jeder fromme Moha-  
medaner, ob selbst Araber oder nicht, für Arabien dem Lande des Propheten, in  
dessen Richtung er fünfmale im Tage beten soll gegenüber, erfahren muss. Aber  
auch dieser Vergleich fehlt, die ungeheuerliche Bedeutung Deutschlands in der  
Gefühl- und Gedanken, ja, in der Glaubenswelt auch eines Nationalsozialisten  
aus entfernten Lande, in ihrem wahren Lichte zu stellen. In den Augen des in-  
dischen oder des afrikanischen Mohammedaners, ist Arabien nur das Land des Pro-  
pheten, da die Mohammedaner eine Glaubensgemeinschaft, und Nichts Weiteres,  
sind. Wir sind aber eine Glaubens- und eine Rassengemeinschaft. Der echte Hit-  
lerverehrer aus Kalifornien oder Süd-Africa oder Neuen Seeland ist nicht nur  
ein Mensch, der wie wir denkt, und das will, was wir alle wollen, sondern auch  
ein Mensch, der wie wir stolz auf sein nordisches wenigstens arisches Blut  
ist. Für ihn, wie für uns alle, ist Deutschland nicht nur "das Vaterland des  
Führers", sondern, die Nation, die, im furchtbarsten Kampfe für die aufs Leben  
Erhaltung der ganzen arischen Rasse, und für deren Herrschaft auf Erde, selbst  
ihre Existenz aufs Spiel gesetzt hat. Es ist die Nation, die sich freiwillig  
und in vollem Bewusstsein ihrer ~~besonderen~~, ~~Miss~~ gottgeordneter Mission, für  
uns alle geopfert hat, dadurch, dem uralten Mythos des Opfertodes als Quell  
des ewig wiederkehrenden, siegreichen Lebens, einen neuen Sinn gebend; dadurch  
gleichzeitig, einen, den ewigen kosmischen Gesetzen entsprechenden Begriff, als  
deren Beweggrund, ins Kernpunkt ihrer "Politik", stellend.<sup>1</sup> Ich habe Ihnen, in  
eine früheren Rede,<sup>2</sup> schon dieselbe Idee zum Ausdruck zu bringen versucht.

Es scheint mir deshalb unstreitbar, dass wenn wir "der Keim eines grossen  
neuen Glaubens" was unendlich mehr als die Ausdehnung irgendwelcher Partei,  
ist zu sein zugewiesen sind, dann muss dieser Glaube unbedingt auf dieser Ba-  
sis ~~für~~ entstehen, die ihn an die ehrwürdige Überlieferung verknüpft, und  
durch alle Jahrtausende, bis in Frühzeit zurückführt.

1. Siehe "The Lightning and the Sun", von Savitri Dêvi, Seiten 352 - 353.  
2. Im Kapitel II dieses Buches, (Seite 20 der Handschrift.)

Mit anderen Worten, gerade als Folge des Zweiten Weltkrieges, dieser Er<sup>82</sup>hebung einer ganzen Welt gegen ihren wirklichen Erlöser, die, die Gelegenheit der unerhörten kollektiven Opfertat bat\_\_ muss dieser Licht- und Lebensglaube der unser All-ariertum umfasst, gleichzeitig, und auch für die Nicht-deutsche Arier, die Adolf Hitler als Führer anerkennen, ein Deutschlandskultus sein. Darin liegt noch die schönste Ironie der Geschichte.

Die nächste wichtige Frage ist: kann einer von uns, <sup>sich</sup> ausserhalb seines Glaubens an Adolf Hitler, an die arische Rasse und an das grosse, in unserem Sinn geordnete, irdische Reich, auch <sup>an "einer</sup> ~~keine~~ Religion", und zwar \_\_gegeben die Tatsache, dass viele, wenn nicht die meisten von denen, die daran glauben, in <sup>christlichen</sup> Familien geboren sind <sup>an der</sup> ~~die~~ christliche Religion, <sup>bekennen</sup> ~~anerkennen~~?

"Warum nicht?" würden ohne Zweifel viele von unseren Freunden \_\_ich sage nicht: "viele von uns"\_\_ antworten. "Zog nicht schon Adolf Hitler, zwischen Religion und 'Politik', zwischen Konfessions Streiten und Kampf um die Erneuerung des Staates, eine sehr bestimmte Linie? <sup>2</sup> Ja, hat er nicht, im Vier-und-zwanzigtem Punkte des berühmten Parteiprogramms wörtlich erklärt, dass 'die Partei als solche, den Standpunkt eines positiven Christentums vertritt'? "<sup>3</sup>

Man soll aber nicht vergessen, dass der Führer, wie unendlich mehr als Politiker er auch gewesen sein mag, doch, insoweit er in <sup>seiner</sup> politischen Reorganisation<sup>4</sup> des deutschen Volkes die erste Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung sah, auch Politiker war, und sich als solcher, in jeder seiner Ausserungen vor der Öffentlichkeit, d.h. in jeder Rede oder Schrift, zur "Kunst des Möglichen" (um Bismarcks berühmte Worte wieder zu zitieren) begrenzen musste. Es wäre 1920, ja, 1930 oder 1935, unmöglich, den unzweifelhaften Gegensatz zwischen den nationalsozialistischen Werten und den christlichen solchen klar und deutlich zu betonen, und gleichzeitig in Deutschland, ja, <sup>irgend</sup> ~~irgend~~ wo in Europa, eine grosse Bewegung zu <sup>gründen</sup> ~~schaffen~~ die sich nicht nur an eine gewisse revolutionäre Elite, sondern an die breite Masse des Volkes richtete. Die viele und verschiedene Feinde der Bewegung hätten sofort diesen taktische Fehler ausgenützt, um die junge Partei totzuschlagen. Adolf Hitler musste ja, als politische Führer, bei jeder Gelegenheit, wo er eine, auch wenn nur äussliche, praktische Ähnlichkeit zwischen dem nationalsozialistischen und dem christlichen Benehmen merken konnte, diese Ähnlichkeit irgendwie greifbar machen. Daher der Ausdruck: "Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums..," um allen und jedem beizubringen, dass die so oft

1. "And thus, through Adolf Hitler\_\_ the first man~~to~~ to integrate traditional Pan-Germanism into a deeper, world-wide Pan-Aryanism\_\_ the perennial Religion of Light and Life and of superior mankind as the culmination of Life's creative effort, upon this planet has found its expression in the cult of Germany." ("Pilgrimage", by Savitri Dêvi, edit. 1938.)

2. "Mein Kampf", Seiten 125 - 127, Herausgabe 1935.

3. Punkt 24, aus den "25 Punkten". ("Das Programm der N.S.D.A.P. und seine weltanschaulichen Grundgedanken", Seite 22, Herausgabe 1933.)

4. "Mein Kampf", Seite 379, Herausgabe 1935.

als christliche Tugend bezeichnete Nächstenliebe \_\_ die, natürlich, zuerst in der Praxis, der Liebe der eigenen Volksgenossen gleicht \_\_ auch eine nationalsozialistische Tugend, und dass, dem "Nächsten", dem Volksgenosse, diese Liebe, durch soziales Wohltun spürbar zu machen, auch eine nationalsozialistische allgemeine Pflicht ist. Daher auch der Lob aller christlichen Priester, die, o Pastoren oder ~~katholischen~~ Pfarrer, gleichzeitig pflichtbewussten Deutschen sind; und die unzweideutige Erklärung der Trennung der "Politik" von der "Religion".

In Wirklichkeit gibt es aber keinen Zweifel, dass die Grundprinzipien der rassistischen Lehre \_\_ also, des Nationalsozialismus, \_\_ der, abgesehen von seiner Rassenlehre, kein Nationalsozialismus ist \_\_ in scharfen Gegensatz, nicht nur zu denen des Christentums aller Kirchen (eingeschlossen der so-genannten "esotischen" christlichen Gruppen), sondern, zu denen aller Glauben stehen, welche sich über das Schicksal der einzelnen Seele im Jenseits mehr als über das der Völker und ihrer Kulturen auf Erde, kümmern, und, unter anderen, jede Mischehe erlauben und zu segnen bereit sind, vorausgesetzt nur, dass der Mann und die Frau beide derselben "religiösen" Gemeinschaft angehören, d.h, sich beide zur selben Theorie über das Unkennbare, bekennen. Von den noch heute als lebendiger "Religionen" anerkannten Gedankensystemen, die ich irgendwie kenne, kann ich nur zwei nennen, und zwei nicht-europäischen, \_\_ die mir in Einklang mit dem völkischen Geiste, wie wir ihn verstehen, zu sein scheinen: das eine ist der japanische Sonnen-, Ahnen- und nationalen Helden Staatsglaube, der Schintoismus, der so sonderbar Etwas wie ein fernöstliches Gegenstück unserer eigenen Ideenwelt darstellt, dass ein begeisterter Japaner mir 1941 erklärte, mein Nationalsozialismus ihm "wie eine Art europäischen Schintoismus" erscheine; das andere ist das als Brahmanismus gekannte ausgesprochen arische religiöse und soziale System, das in Indien schon Jahrtausende herrscht; das System, das für das allgemeine Wohl nicht eines Volkes, sondern eines ganzen Landes vieler Rassen und Völker gedacht wurde, und das die natürliche Rassenhierarchie (mit dem Arier auf ihrer Spitze) und die strenge Trennung von einander aller Gruppen, die verschiedenen rassistischen Schattierungen entsprechen, mit dem unantastbaren Dogma der Wiedergeburt jeder einzelnen Seele nach ihrem Verdienste \_\_ das einzige gemeinsame Dogma das alle "Hindus", von den primitivsten Minderrassigen bis zu den reinsten arischen, ohne Frage annehmen \_\_ verknüpft.<sup>2</sup> Die einzige Weltreligion, nicht nur mit dem Nationalsozialismus "vereinbar" wäre, sondern, zu der er, im Grunde genommen, auch identisch ist, ist die uralte, ausgesprochen arische aber nicht nur arische, Licht- und Lebensanbetung; die ewige Sonnenreligion, unter ihrer allerhöchsten Form. Und es ist kein Zufall, dass unser Führer in seiner Weisheit

---

1. "Dem politischen Führer haben religiöse Lehren und Einrichtungen seines Volkes immer unantastbar zu sein, sonst darf er nicht Politiker sein, sondern soll Reformator werden, wenn er das Zeug hierzu besitzt!" ("Mein Kampf", Seite 127, Herausgabe 1935.)

2. Siehe "Gold in the furnace", von Savitri Dêvi, Seiten 212 - 218, Herausgabe 1952.

gerade das heilige Hackenkreuz \_\_\_ das "Sonnenrad", \_\_\_ das man gleichfalls bei Bronzezeit Ausgrabungen an der Küste der Nordsee oder des Beltes, auf Töpfertrümmern von Troja und von Griechenland, und auf alten, noch bewohnten Norddeutschen Bauernhäusern<sup>1</sup> genau wie auf Tempeltüren im weitentfernten Indien, mit einem Worte, überall, wo es arische Menschheit oder wenigstens starken arischen Einfluss gab oder ~~es~~ noch gibt, findet, als Sinnbild der jungen, deutschen Auferstehungsbewegung erwählte, die sich endlich zur Auferstehungsbewegung der ganzen arischen Rasse entwickeln sollte. (Es ist ja, kein Zufall, dass er sogar ein schwarzes \_\_\_ kein helles \_\_\_ Hackenkreuz auf den Fahnen der Bewegung, und dann des deutschen Reiches, lag, denn wer <sup>sich</sup> in unserer schauderhaften Entartungsepoche für ein kollektives "Sonnen", d.h., Licht- und Lebens Idee einsetzt, der wird die ritterlichen Waffen besseren Zeiten abzulehnen und selbst mit denen des allerdunkelsten Zeitalters mit rücksichtslosen Gewalt, nach den Gesetzen des totalen Krieges, and manchmal, wenn nötig, mit List, zu kämpfen gezwungen sein.)

Und nicht nur hat der Führer damit gezeigt, dass er die innere \_\_\_ "religiös" so zu sagen; "religiöse" im tieferen Sinne des Wortes \_\_\_ Bedeutung seiner Lehre wohl erkannt hatte, sondern, hat er bei fast allen seinen öffentlichen Äusserungen, die Duldsamkeit in religiösen Dingen zu fordern scheinen, irgendeinen Satz (manchmal Sätze) dazugefügt, wodurch der intelligente Mensch, der sich etwa mit philosophischen Problemen befasst hat, die oben erwähnte Unvereinbarkeit des Nationalsozialismus mit jeder "allmenschlichen" Religion \_\_\_ mit jeder Religion, d.h., die die "Menschheit" in ihrer Gesamtheit vor der natürlichen, biologischen Elite derselben erhebt \_\_\_ klar verstehen kann. Es nützt nicht einige Worte aus dem Punkte 24 des nationalsozialistischen Parteiprogramms zu zitieren; der Punkt 24 von Anfang bis Ende läuft: "Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstossen. Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und ausser uns, und ist überzeugt, dass ein dauernde Genesung unseres Volkes nur von innen heraus erfolgen kann, auf der Grundlage: Gemeinnutz vor Eigennutz." <sup>2</sup> Selbstverständlich ist es für jeden denkenden Mensch, dass eine Religion, nach deren Grundprinzipien die Erhaltung und Pflege der Missgeburten, der unheilbar Kranken und der Produzenten schändlichen Mischehen eine gute Tat, sogar eine "Pflicht" der Gesunden und Reinblutigen darstellt, den Bestand eines völkischen Staates im nationalsozialistischen Sinne "gefährdet", und "gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl" einer regenerierten germanischen, ja, arischen Rasse, "verstosst".

In einem ähnlichem Lichte soll man diese schon erwähnte Erklärung Adolf Hitlers über die Trennung der "Religion" von der "Politik".<sup>3</sup> Hier auch werden meis-

1. Z.B., in der Gegend von Lauenburg.  
 2. "Das Programm der N.S.D.A.P. und seine weltanschaulichen Grundgedanken" S. 22  
 3. "Mein Kampf", Seite 127, Herausgabe 1935.

Sätze von bestimmten Anderen getrennt, mit welchen sie zusammenhängen. Wohl müssen "religiöse Lehren und Einrichtungen seines Volkes" dem politischen Führer "unantastbar" sein. An derselben Seite, stehen aber auch Sätze geschrieben, die, im Voraus, die Allgemeinheit dieser Äusserung beschränken, und die zum richtigen Kenntnis des Gedankens des Führers unentbehrlich sind: "Politische Parteien haben mit religiösen Problemen, solange sie nicht als volksfremd die Sitte und Moral der eigenen Rasse untergraben, nichts zu schaffen;"<sup>1</sup> was klar bedeutet, dass in diesem gegebenen Falle, sie, ohne Zweifel, "was zu schaffen hätten, wie der nächste Satz gerade bestätigt: "Wenn kirchliche Würdenträger sich religiöser Einrichtungen oder auch Lehren bedienen, um ihr Volkstum zu schädigen, so darf man ihnen auf diesem Wege niemals folgen, und mit gleichen Waffen kämpfen."<sup>2</sup> Mit anderen Worten, darf man wohl, ja, muss man in diese Falle, sie bekämpfen, und für die körperliche und geistige Gesundheit des Volkes weiter ringen, nur nicht "mit den gleichen Waffen", d.h., nicht "religiöse Einrichtungen oder auch Lehren" ausnützend. Selbstverständlich! Es wäre auch schwer, wenn nicht unmöglich, christliche "Einrichtungen und Lehren", wie sie schon mehr als tausend Jahre in Deutschland bestehen, zum Dienste eines rein aristokratischen und diesseitigen Glaubens, wie des Nationalsozialismus, anzuwenden. Dann lieber die Erklärung der religiösen Neutralität.

In Wirklichkeit, wird die nationalsozialistische Orthodoxie, mit all ihren weltanschaulichen Folgen, immer klarer bestimmt, als man sich von der Stufe der allgemeinen Anhängerschaft der Bewegung zu der der Zugehörigen der kleineren, bewussteren Schar, die den verantwortlichen Kern der Bewegung bildet, erhebt. Adolf Hitler hat schon in "Mein Kampf" die Trennungslinie zwischen "Anhängern" und "Mitgliedern" seiner jungen Partei gezogen.<sup>3</sup> Es steht fest, dass er auch unter den "Mitgliedern" im breiterem Sinne, einen wesentlichen Unterschied zwischen den intelligentesten und zuverlässigsten solchen und den Übrigen, sah; und, dass er die ersten besonders vertraute, und ihre Aufmerksamkeit oft auf Gesichtszüge, oder logischen Folgen, der nationalsozialistischen Lehre zog, ~~in~~ über welche er, in der Gegenwart anderer, schwieg. Das sieht man in vielen Äusserungen des Führers in den "Tischgesprächen", oder im Buche vom Gegner Hermann Rauschnig (der scheint sich im Anfang über den wahren Inhalt des Nationalsozialismus geirrt ~~zu haben~~, und ihn mit seinem eigenen Christentum für vereinbar gehalten zu haben, bis am Tage, wo Adolf Hitler ihn gerade genug vertraut um sich vor ihm ganz frei zu äussern), "Hitler sprach".<sup>4</sup> Das ist auch natürlich; und diese Trennung zwischen der bewussten, klar-denkenden, weit-sehenden

1. "Mein Kampf", Seite 127, Herausgabe 1935.

2. "Mein Kampf", Seite 127, Herausgabe 1935.

3. "Mein Kampf", Seite 651, Herausgabe 1935.

4. In verschiedenen Sprachen übersetzt; auf Englisch "Hitler speaks"; auf Französisch "Hitler m'a dit..."

inneren Kreise einer Bewegung und der breiten, wohl begeisterten aber, das letzte Ziel und die philosophische Bedeutung der Bewegung nicht verstehenden Masse der Anhänger derselben, besteht nicht nur bei uns, sondern bei jeder Organisation, die auf wesentlichen, nicht überall erkannten Wahrheiten begründet ist unter anderen, bei jeder grossen Kirche vor allem, wenn diese Organisation, gerade ihrer Grundwahrheiten wegen, verfolgt ist. Sie ist eine praktische Lebensnotwendigkeit; eine Folge der gegebenen Verschiedenheit (und ja, auch innerhalb derselben Rasse, der Ungleichheit) der Einzelnen.

Sicher ist die streng aristokratische und kämpferische Lebensauffassung, die dem nationalsozialistischen Glauben entspricht, mit den "humanitarischen" Werten im breiteren Sinne, und ~~in~~ <sup>ins</sup> besonders mit den christlichen solchen, völlig unvereinbar. Sicher kann kein logisch denkender Mensch sich gleichzeitig für unser naturtreues Ideal der Auslese und der Vorrechte der Besten und für das christliche Ideal der Menschenliebe ohne Diskriminierung für den Glauben an den unendlichen Wert jeder menschlichen Seele einsetzen. Man muss sich soweit kennen, um zu wissen, was man wirklich liebt und wirklich will, und dann, um in aller Klarheit des Bewusstseins, den Weg wählen, den man bis zum bitteren Ende treten wird. Man kann man darf aber, so was nicht allen und jedem sagen, denn die meisten Menschen, auch die meisten Arier unserer dunklen Epoche, leider, keine logisch-denkenden Menschen sind. Man soll nutzlos ihre Empfindlichkeit nicht reizen. Man soll, wie der Führer in seinen öffentlichen Reden ~~und~~ und Schriften, die religiöse Neutralität die Trennung der "Religion" von "Politik" proklamieren, wohl wissend, aber, (wie er selbst es wissen musste), dass eine Bewegung, die die Widmung der ganzen Kraft ihrer Mitglieder fordert, auch ~~die~~ ungeteilte Treue derselben fordern muss, und, dass man wenigstens ihrem inneren Kreise nicht gehören kann, solange man einer anderen, mit ihr geistig unvereinbaren Glaubensgemeinschaft im Herzen zugehört. Damals, im Dritten Reiche, wo die Grenze zwischen "Religion" und "Politik" so oft betont war (und sein musste), sollten die Zugehörigen der S.S., diese geweihte Elite des Nationalsozialismus wohl "Gottgläubig", <sup>dürften</sup> ~~aber~~ keine Christen sein, und zu keinen Feierlichkeiten des christlichen Glaubens teilnehmen. Und ich hätte mich nie, hier, mit solcher Freiheit auszudrücken erlaubt, wenn ich Sie, meine junge Kameraden, nicht für eine ähnliche Schar bewusster, radikaler, fanatischer Kämpfer, die die ganze Wahrheit kennen wollen, und die im Stande sind, sie zu ertragen, d.h., wenn ich Sie nicht für eine Elite innerhalb unserer Bewegung halten, und wenn ich auch nicht diese Schrift nur für eine solche Elite ~~bestimmen~~ ~~würde~~ bestimmen würde.

Der "Bruder", der wirklicher Kamerad von uns der Zugehöriger der nationalsozialistischer Elite wird also derjenige sein, der einerseits rein arisch-kerngesund, und tadellosen Charakters, andererseits tadellos nationalsozialistischer Orthodoxie, ist .

Es ist klar, dass die Zahl deren, die zu dieser höchsten Stufe der arischen Menschheit gehören, gering in Verhältnis nicht nur mit der gesamten arischen Bevölkerung der Welt, sondern auch mit der der breiten Anhängerschaft unserer Idee, sein muss. Erst aus dem einfachen Grunde, dass die Elite des Blutes und des Charakters schon nach natürlichem Gesetze zahlenmässig immer gering ist, in Verhältnis mit ihren Rassengenossen (geschweige, dann, mit der ganzen Menschheit!) und zweitens, weil innerhalb dieser schon beschränkten Elite, die gleichzeitig logisch-denkenden konsequenten und radikal-fühlenden Menschen noch weniger sind. Das ist eine unantastbare Gegebenheit, die man in Rechnung ziehen muss. Dazu alle gesunde, reinrassige Arier tadellosen Charakters, die gleichzeitig logisch denken und radikal fühlen, werden bestimmt nicht zu unserer Idee ihre Kraft widmen. Leider nicht, aber trotzdem: nicht. Es gibt unter ihnen, wenn nicht liberale Demokraten (was nicht mit der Radikalität der Gefühle zu vereinbaren wäre), wenigstens Kommunisten und fanatischen Christen; auch Kandidaten zu den höheren Graden der verschiedenen Freimaurergruppen oder derartigen Geheimbünde. Wir müssen auch damit rechnen, ehe wir, vom äusserlichen Benehmen eines Menschen (von seinen Worten, seinen Kenntnissen, seinen ausgedrückten Gefühlen) so beeindruckt werden, dass wir ihn für "einen von uns" halten, oder, dass wir nur glauben, leicht aus ihm "einen von uns" schaffen zu können, und ihm zu vertrauen anfangen. Denn es gibt Nichts Gefährlicheres, vor allem in Verfolgungszeiten, wie die unsere, als die Neigung, den falschen Menschen den möglichen Verbündeten, vielleicht, der aber, mehr als unser Verbündete niemals werden könnte; das mögliche Werkzeug, das wohl auszunützen, niemals aber zu vertrauen wäre; oder sogar den klug getarnten Feind für einen Kamerad, einen gleichgesinnten Rassenbruder, zu halten.

Schon in der ruhmvollen Zeit der Macht und Pracht, wo man die erste Verwirklichung unseres Träumes in Deutschland bewundern konnte, wurde diese leider viel zu verbreitete Neigung zum ~~Verh~~ tatsächlichen Verhängnis des überall sie reichen Dritten deutschen Reiches. Durch sie wurden ein Schacht, ein Wilhelm Kanaris und wie viele andere Feinde des Nationalsozialismus zu den hochverantwortlichen Stellungen erhoben, wo sie ihr unendliches Unheil, ja, ihr Verrägebüß haben. Durch sie wurde ja, selbst im Dritten Reiche die Qualität zu oft der Zahl geopfert; eine Menge Menschen als die reinsten Nationalsozialisten angesehen, und in Elitegruppen ohne weitere Frage eingegliedert, wo sie in Wirklichkeit gar nicht gehörten; Millionen in die Partei aufgenommen, die nicht nur keine "Idealisten", sondern auch keine aufrichtigen Menschen waren wie sie es, 1945 und nachher, all zu deutlich gezeigt haben. Durch sie wurde der ursprüngliche Orden, der N.S.D.A.P. hiess, und der ein Orden bleiben sollte, zur "Partei", und die Partei zu einem bequemen Aufstiegsmittel für tausende und abertausende Leute ohne Glaube und ohne Treue. Man kann nie genug aufpassen, nie genug Vorsicht, ja, strenge Kritik, intelligente Menschenkenntnis, üben, um ~~unseren~~ <sup>unseren</sup>

wohl noch kleinen aber gesunden jungen Gruppen der ganzen Welt, heute von 88 dieser stehenden Gefahr zu schützen; um die Tür den feindlichen oder dummer und deshalb unberechnbaren Elementen, ein für alle Male zu schliessen, und dadurch die Möglichkeit unseres weiteren Wirkens, und endlich unseren Sieg gegen die gesamte Macht (und List) einer verjüdischten Welt, zu sichern. Ein deutscher alter Kämpfer von den allerersten Tagen der Bewegung<sup>1</sup> sagte mir, dass er es für einen Fehler hielt, "dass die Partei, sofort nach dem 30. Januar 1933 nicht geschlossen wurde". "Die, die zu uns nachher kamen", gab er dazu, "waren am meisten Zeitdiener; keine echte Nationalsozialisten."<sup>2</sup> Siegreichen Bewegungen ziehen doch solche Leute zu sich. Gefürchteten Bewegungen ziehen zu sich noch gefährlichere Elemente: getarnten Agente, die zu ihnen mit der entschlossenen Absicht kommen, sie von innen zu unterminieren, und ihnen den Sieg ~~xxxx~~ "ehe es zu spät sein wird", endgültig zu verhindern. Ich sage Ihnen, meine jungen Kameraden, und kann es nicht genug betonen: wir sind schon heute, auch in unserer materiellen Schwäche, gefürchtet genug, um, dass der Feind es für "den Mühe wert" hält, zu uns solche Agente zu schicken, geschweige dann von der Tatsache, dass es immer aufrichtige, aber ~~xxxxxx~~ entweder dumme oder schlecht informierte Leute gibt, die in guten Glauben zu uns anschliessen wollen, während sie, in Wirklichkeit, höchstens zum breiteren Kreise unserer Verbündeter niemals aber zu uns angehören.

Natürlich dürfen wir nicht aufrichtige Leute, die Sympathie für unsere Sache zeigen, abstossen. Wir brauchen Verbündeten auch die dumme solche... vorausgesetzt, dass sie nicht zu dumm sind! Wir müssen jede Unterstützung annehmen, von irgendwelcher Seite sie auch kommen mag. (Auch wenn es Juden geben würde, die bereit wären, uns ~~xxxx~~ <sup>Geld</sup> zu schenken "Lösegeld" im Voraus, für ein vermutet ungestörtes Leben unter unserer künftigen Herrschaft, sollten wir es skrupellos, ja, auch mit einem lächelndem "Dank!", annehmen, und bis zum letzten Pfennig ~~xxxxxxx~~ zu unserem Zwecke anwenden. Man kann immer solche "Geschenke" gebrauchen. Wir sollten uns aber nie dadurch "moralisch gebunden" fühlen. Mit einem Worte, gibt es keinen Zweifel, dass wir jede Kraft ausnützen müssen die, irgendwie, für die Förderung unserer heiligen Sache zu unserer Verfügung steht. Wir müssen aber auch wissen was für eine Kraft in jedem, <sup>sich ausdrückt,</sup> der uns begegnet; und nie auch den ehrlichsten unserer Verbündeten mit einem ~~xxx~~ hundertprozentigem Nationalsozialist einem Kameraden oder auch das allerwirksamste Werkzeug aus dem unendlichem Menschenmateriale, das um uns gibt, mit einem echten Verbündeten (noch weniger, um Gottes Willen, mit einem Kameraden!) verwechseln.

Vor allem in unserer Zeit der Verfolgung, wo jedes Wort eine Gefahr für die Entwicklung unserer Gruppen bilden kann, halten Sie alle unbekannte oder wenig bekannte Leute höchstens für Werkzeuge, ohne ihnen Vertrauen zu schenken

1. Herr Heinrich B. aus Hannover, den ich in "Pilgrimage" (Seiten 258 - 270) erwähnt habe.  
2. Siehe "Pilgrimage", von Sawitri Dêwi, Seite 268.



bis sie von Ihnen und von anderen Kameraden, die erfahrene Menschenkenner 89 sind, wiederholt geprüft sein werden. Die Prüfung ist schwer, und nicht in allen Fällen entscheidend. Man kann, in einer Rede wie diese, die sich zu Allgemeinen beschränkt, nur die Grundprinzipien niederlegen, nach denen die Grenzen zwischen den drei Gruppen mehr oder weniger bestimmt werden können, welche ich als "Brüder", "Verbündete" und "Werkzeuge" bezeichnet habe.

Unser "Bruder" unser Kamerad ist jeder reinrassige Arier, der die Grundtugenden der Gesunden und der Starken besitzt; der Adolf Hitler als seinen ewigen Führer, und Deutschland als seine geistige Heimat (wenn er selbst kein Deutscher ist) anerkennt, und der sich zu der aristokratischen und kämpferischen Rassen- und Tugendlehre Adolf Hitlers, bis in deren letzten Konsequenzen als seinem Glaube, bekennt; der <sup>sich</sup> dem Dienste der nationalsozialistischen Sache völlig ergeben hat; der für sie allein lebt, und zu leiden und sterben bereit ist. Er ist derjenige, dessen Gewissen und Instinkt ~~im~~ Einklang mit einander und, ~~im~~ Einklang mit dem nationalsozialistischen Geiste sind; derjenige, der unter gar keinen Umständen sich zu Feinde des Nationalsozialismus entwickeln könnte; der jede bis jetzt verbreitete Geschichte, ja, jede mögliche Geschichte gegen das Dritte Reich hören, und in Bildern anschauen, und auch glauben könnte ohne dass seine Begeisterung für die nationalsozialistische Sache am geringsten gedämpft wäre; der felsenfeste Nationalsozialist, dessen eigenes Dasei sich in der Werteinstufung der Hitlerlehre stolz ausdrückt, und sich anderswie nicht ausdrücken könnte.

Unser Verbündete ist jeder Mensch, arisches aber auch nicht-arisches Blutes, der, was immer sein Glaube, seine Kultur oder sein Land auch sein mag, aus irgendwelchem Grunde oder irgendeine wichtige Seite unserer Weltanschauung unsere Rassenlehre und deren praktischen Folgen annimmt, und der bereit ist, uns in unserem Kampfe um die Macht irgendwie zu helfen.

Selbstverständlich, ist der Kreis der "Verbündeten" unendlich breiter, und vor allem verschiedener als der unserer eigentlichen Kameraden der ganzen Welt. Verschieden, nicht nur der Art, sondern auch dem Bewusstsein, und dem persönlichen Werte nach. Der hervorragende junge französische Schriftsteller, Robert Brasillach, der sich, in seinem Prozesse als "erst Franzose und dann Nationalsozialist" beschrieb,<sup>1</sup> und der, mit all seiner Bewunderung für das hitlersche Deutschland, es "fremd" ihm fremd, wenigstens; "fremder als das weiteste Indien oder China"<sup>2</sup> fühlte, gerade deshalb, weil es so "heidnisch" war, war, nichtdestoweniger, unser Verbündete; und was für einen solchen! Er hat, bewusst und treu, für unsere Sache gekämpft, und hat für sie sein Leben geopfert,<sup>3</sup> auch wenn sein letztes Geschrei, ehe er unter den tödlichen Schüssen fiel, nicht "Heil Hitler!", sondern "Es lebe Frankreich!" war. Wer kann ihm das übel nehmen? Er war doch Franzose und aufrichtiger Christ, wie man es in seinen letzten Gedichten klar sieht. Es ~~ist~~ <sup>war</sup> und bleibt möglich für einen echten Franzosen

1. Siehe "Le Procès de Robert Brasillach" von Jacques Isorni.

2. Robert Brasillach, "Les Sept Couleurs", Herausgabe, Seite 116.

3. Er wurde am 6. Februar 1945 in Paris erschossen.

und Christ, unser Verbündete zu sein, und auch als solcher tapfer zu ster<sup>90</sup>  
ben. Es ~~war~~ war und bleibt möglich für irgendwen, unser Verbündete zu sein,  
vorausgesetzt, dass er, wenn auch auf Kosten seiner eigener, inneren Konse-  
quenz, wie es so oft der Fall war, und ist, sich zu unseren Grundprinzi-  
pien bekennt, und für unser Ziel völlig einsetzt. Seine persönliche Konsequenz  
ist uns nicht besonders wichtig: Wichtig ist sein Einsatz, sein Wille zur Tat  
vor allem, seine Tätigkeit.

Es ~~gab~~ wohl, vor 1945 einige, aber sehr wenige nicht-deutschen Arier, die  
man als Nationalsozialisten in unserem Sinne beschreiben könnte. Die meisten  
ausländischen ~~Verehrer~~ Verehrer Adolf Hitlers vor dem Kriege, genau wie die meis-  
ten Ausländer, die, einige Jahre später, in den Reihen der Waffen S.S, der  
Freiwilligen Französischen Legion,<sup>1</sup> oder anderen solchen Militärorganisationen  
"für Europa, gegen den Bolschevismus", neben den Deutschen kämpften, waren  
keine Nationalsozialisten im streng orthodoxen Sinne des Wortes, sondern bloß  
Verbündete des nationalsozialistischen Deutschlands in einem gemeinsamen Kampf;  
Leute, die nicht alle mit unserem ganzen Programme in Einverständnis wa-  
ren; die nicht alle für das Europa, das wir bauen wollten (und wollen) sich  
bedingungslos einsetzten die, ja, wenn wir den Krieg gewonnen, und ~~unserer~~  
Traum, mit all seinen Nebenfolgen, tatsächlich zu verwirklichen angefangen  
hätten, uns sehr oft im Wege gestanden wären die, aber, zur Zeit, als Fein-  
de unserer Feinde, unsere Verbündete waren. Noch mehr: auch unter den Deutsch-  
en, die sich damals der Partei anschliessen, waren es viele, die <sup>zu</sup> ~~in~~ dieser Ka-  
tegorie der "Verbündeten" des Nationalsozialismus und nicht der echten Na-  
tionalsozialisten, gehörten; Leute, die aus Hass gegen die Juden, aus Empö-  
rung gegen die schreckliche wirtschaftlichen Zustände, die, zur Zeit zwischen 1919 und 1933,  
in Deutschland herrschten, in immer zahlreicheren Mengen der N.S.D.A.P. ihre  
Wahl geschenkt hatten, und die, nachher, von ihren ungeheurlichen Leistungen  
im sozialen Gebiet, immermehr beeindruckt waren; die sich, aber, für die wis-  
senschaftlichen Grundlagen und die logischen Folgen der nationalsozialistis-  
chen Rassenlehre, ja, für irgendeine politisch-philosophische Doktrine, ir-  
gendeine Lebensweisheit (ausserhalb derjenige, die ihnen durch die geerbte  
Konfession, überliefert worden war) nicht besonders interessierten.

Das ändert aber keineswegs die Tatsache, dass, während des Krieges, als  
Soldaten, als Fabrikarbeiter, als Mütter jeder in seinem Gebiete fast all  
diese anständige deutsche Leute ihre Pflicht bis zum bitterem Ende erfüllt ha-  
ben, und, dass wenn das Dritte Deutsche Reich, Dank zu ihrer Opferbereitschaft  
vom Kriege siegreich herausgekommen wäre, dann würde der Nationalsozialismus  
ihnen ihnen allen, die unter den Bomben beharrlich gelitten und auf den  
Schlachtfeldern treu gekämpft haben: den nicht "Doktrinären", auch den nicht-  
Denkenden, genau so wie den bewusstesten Nationalsozialisten in unserem Sinne  
für seine Stellung als leitende ~~W~~ Philosophie der modernen Welt, schuldig  
sein.

1. "Légion Volontaire française", als "L.V.F" gekannt.

Wir sollen, auf die eigene nationalsozialistische Orthodoxie wohl stolz sein, und sie, wie unseren teuersten Schatz, bewahren. Wir müssen aber gerecht sein, und anerkennen, dass unendlich viele von jenen unserer ~~Mitkämpfer~~ <sup>die</sup>; ideologisch angesehen, nur Verbündeten \_\_und keine richtige Glaubensbrüder\_\_ von uns waren oder sind, der heiligen arischen Sache genau wie wir, und oft wirksamer als manche von uns, gedient haben und dienen. Und nicht nur die Deutschen und deren Kriegsgefährten (wie diese Franzosen der "Karl des Grossen" Division der Waffen S.S, die bis zum letzten Schusse die Ruinen der Reichskanzlei gegen die Rotarmisten verteidigt haben); nicht nur alle Arier, die, auch ohne sich ausschliesslich zu unserem Rassenglauben zu bekennen, uns, aus dem einem oder dem anderen ideologischen Grunde \_\_wer als Anti-semit, wer als Antikommunist, wer als "Verteidiger des Abendlandes"\_\_ uns halfen oder helfen, sondern auch Nicht-arische Menschen aus den unerwartetsten Umgebungen.

Die Japaner waren unsere Verbündeten im Kriege. Obgleich keine Vorkämpfer für die arische Rasse, der sie nicht zugehören, sie waren mehr als rein politische Verbündeten, denn ihr uralter Shintokultus \_\_Verehrung der Ahnen, der Helden und der Sonne\_\_ und ihre ~~ritterliche~~ <sup>nationale</sup> Ritterlehre der Treue bis ins Tode, bilden wie ein fernöstliches Gegenstück unserer eigenen nationalsozialistischen Lebensauffassung. Auch diese Inder, die nicht bloss aus Feindschaft gegen die damalige Britische Übermacht in ihrem Lande, sondern, aus der Anerkennung der erstaunlichen Ähnlichkeit zwischen unserer besonderer Weisheit und ihrer eigenen (ausgesprochen arischen) Lehre der gründlichen Ungleichheit der Menschen und Menschenrassen, auch ihrer überlieferten, kämpferischen Ethik der leidenschaftslosen Gewalt<sup>1</sup>, d.h, des "Krieges ohne Hass"<sup>2</sup>, auf unserer Seite standen, und vielleicht noch stehen, diese Inder, sage ich, ob Zugehörige der höheren, arischen, oder als arisch angesehenen Kasten oder nicht,<sup>3</sup> waren und sind unsere Verbündeten. Auch die stark judenfeindlichen Araber, oder Leute mohamedanischen Glaubens und arabischer Zivilisation und Kultur, die, im Kampfe gegen die Macht des internationalen Judentums, uns zu helfen bereit sind, sind es, auch wenn sie sich, für die anderen Seiten unserer Bewegung \_\_vor allem für die hitlerische Rassenlehre\_\_ nicht interessieren, ...und gleichfalls die rassenbewusster und rassenstolzen Leute aller Rassen/ der Welt, die, oft ohne von der Rolle des Judentums in der Geschichte, ~~zu wissen~~ <sup>zu wissen</sup>, und daher, ohne den Sinn unserer Judenfeindlichkeit zu begreifen, bei uns im Kampfe gegen die Bastardisierung der ganzen Menschheit stehen. Der Mittelafrikanische Häuptling, der 1959 seinen Sohn enterbte, aus Grunde dessen Heirat mit einer Engländerin, \_\_und den ich in einer früheren Rede erwähnt habe<sup>4</sup> ist (auch ohne es zu wissen) unser

Verbündete.

1. Die Ethik der Bhagawad-Gita.
2. Der Ausdruck vom General Rommel.
3. Das Prinzip der Rassenhierarchie als Etwas Gottgeordnetes, ist allen orthodoxen Hindus heilig, auch denen, die selbst niedrigen Kasten gehören.
4. Ander Seite 53. (des MS)

Der entscheidende Unterschied zwischen unseren "Verbündeten" und unseren richtigen Glaubensbrüdern (d.h, und uns selbst) liegt nicht in der Wirksamkeit sondern, in der Zuverlässigkeit. Der Verbündete kann genau so viel leisten, wie "einer von uns". Manchmal, wie schon gesagt, leistet er noch mehr. Weil er gerade nicht ausschliesslich zu uns gehört, genießt er oft das Vertrauen von Leuten, die unseren Reden gar nicht hören würden, und kann er ~~wenn~~<sup>deswegen</sup> mehr leisten. Er kann, aber, vom Dienste der nationalsozialistischer Sache, ja, von seiner Treue zu ihr, selbst von seiner Bewunderung für unseren Führer, unter gewissen Umständen sich ablenken lassen. Er ist nicht, wie der hundertprozentige orthodoxe Nationalsozialist, felsenfest, jeder Gegenpropaganda undurchdringlich; auch von jeder offenbarten "Tatsache" (oder so-geannten solche) unerschütterter ja, unbeeinflusst.

Unser Verbündete ist wohl derjenige, der, auch ohne sich ~~als~~ unbedingt als sein Jünger zu bekennen, unseren Führer ehrt, und der, wissend wer wir sind, uns, im gemeinsamen Kampfe zu helfen bereit ist, wie z.B., der fanatisch anti-kommunistische, "rechtradikale" Europäer, der Adolf Hitler für seinen Krieg gegen den Bolschewismus dankbar ist, und mit uns, gegen dasselbe, weiter kämpfen will; der bereit wäre, in der ersten Begeisterung, auch unsere Rassenlehre anzunehmen, nachdem er, bei uns, den Marxismus als ein jüdisches Produkt anzusehen gelernt hat. Wenn aber ein solcher wertvoller arischer Mensch gleichzeitig Stockkatholik ist, dann wird er <sup>sich</sup> leider, früher oder später, bei der einen oder der anderen Gelegenheit, erinnern, dass der Papst 1937 die nationalsozialistische Rassenlehre als "anti-christlich" verurteilt hat, und vielleicht deshalb von uns trennen; den Führer, allerdings, in einem etwas anderem Lichte anschauen; und den "gemeinsamen Kampf", auch. Eine ähnliche psychologische Entwicklung wäre bei einem unserer "Verbündeten" möglich wenigstens möglich, und vielleicht zu erwarten sein, wenn er unheilbar "humanitarisch" eingestellt wäre. Dann würden die gesamten sozialen Leistungen der nationalsozialistischer Herrschaft im Dritten Reiche, nie, vielleicht, bis zum Ende, in seinen Augen, der gründlichen Härte unserer aristokratischen Weltanschauung das Gegengewicht halten können.

Mit anderen Worten, man kann nie genau wissen <sup>ob und</sup> wann der beste Mitarbeiter, ja, Mitkämpfer, der kein ~~alleseitig~~ orthodoxer Nationalsozialist, sondern nur unser Verbündeter ist, uns seinen weiteren Beitrag zum alten, "gemeinsamen Kampfe" absagen, oder sich sogar gegen uns wenden, wird. Das sieht man im Fall Hermann Rauschning, den ich früher erwähnt habe,<sup>1</sup> und in einer unendlichen Menge weit nicht so bekannter, doch, von jeder Ansicht gleich typischer Fälle. Tausende Menschen, die einst für den Nationalsozialismus begeistert waren, wendeten sich 1945 sofort von ihm ~~ab~~ ab, als sie in der "unerzogenen" Presse und am 1. Seite 85 dieser Schrift.

Rundfunk, die Schreckensgeschichten von deutschen Konzentrationslagern zu lesen und zu hören begannen. Echten Nationalsozialisten in unserem Sinne hätten ihre Stellung keineswegs geändert, auch dann nicht, wenn alle Geschichten der Wahrheit entsprochen hätten.

Daher die Notwendigkeit, ehe wir einen Menschen in den inneren Kreise der Bewegung aufnehmen, ihn lang und schwer, nicht bloss ein oder mehrere Male, durch Fragen, sondern immer, durch die ununterbrochene Beobachtung seiner täglichen Zurückwirkungen zu Taten, Umständen, und Ereignissen; durch <sup>zahllosen</sup> Blicke in sein tägliches Leben zu prüfen. Denn so wahr es auch sein mag, dass wir neu Verbündeten immer gebrauchen können, steht es auch fest, dass nur echten Nationalsozialisten, nur Leute, die unserem ewigen Führer Adolf Hitler und der arischen Sache geweiht sind, den harten Kern der Bewegung bilden und, wenn es wieder so weit kommt, die arische Revolution führen, können.

Und wer sind unsere Werkzeuge? Fast alle übrige Menschen könnten es werden, wenn wir so klug (und auch so gut informiert) wären, ~~und~~ <sup>und</sup> ~~xxxxxxx~~ deren Kraft irgendwie zum Nutzen unserer Sache anwenden würden, ohne dass sie es wollen, oder gar wissen; ja, oft gegen ihre eigene Überzeugung.

Das "Werkzeug" ist doch keine Person, sondern ein Gegenstand; "ein Ding" auch dann, wenn es einen menschlichen Kopf, Hände und Füße, hat. Ein Ding, weil das, was es denkt, oder will wenn es zufällig denkt, oder will keine Bedeutung hat, keine Rolle spielt. Nur das, was es tut, oder wozu es ~~beiträgt~~ beiträgt (ich wiederhole: auch ohne es zu wissen) beiträgt, hat Sinn; lässt eine Spur; setzt sich in einem Zusammenhang von Gegebenheiten, die man in Rechnung ziehen muss. Und was es tut hat, mit dem, was es ist wenn es auch zufällig was ist! überhaupt kein logisches Verhältnis; genau wie das Töten kein logisches Verhältnis mit dem Messer hat, sondern nur mit dem Wille, der der Hand befahl, die es hielt.

Das Werkzeug als solches hat weder Glauben noch Ziel, noch Gefühle weder ~~Reiz~~ Treue, noch Liebe, noch Hass oder, um genauer zu sprechen, wenn es zufällig all das hat, wirkt es trotzdem als wenn es davon Nichts hätte, sodass es praktisch in der Lage eines gefühl-, gedanken- und gewissensloses Dinges steht; wie ein Messer, zum Dienste des Willens, der stark, intelligent und skrupellos genug ist, um es, zum richtigem Moment, in die richtige Hand zu legen oder vielleicht wie die lebendige Hand, die auch nicht weiss was sie tut.

Schon in einem ziemlich kurzem Ringen zwischen bewaffneten Mächte, eine Ringen, wo das entscheidende Faktor, letzten Endes, die Schlacht ist sind die politischen Werkzeuge, welche die Diplomatie auf beider Seiten ausnützt, sehr wichtig. Kein Kriegsnachrichtendienst wäre, ohne sie, denkbar. Zum Erfolg eine grossen politischen Kampfes, aber, der lange Zeit dauern, und sich, <sup>in so-</sup> genannten

"Friedenszeiten", weit und breit gegen die vorhandenen Regierungsformen und gegen die geltenden Werte, ausdehnen soll, sind solche Werkzeuge unbedingt notwendig. Das wissen die hoch-intelligente Drahtzieher, die hinter jedem Geheimbunde stehen: die ganze Organisation solcher "Brüderschaften" bestätigt es d.h, ihre "Eingeweihten" aller niedrigeren Graden sind ~~we~~ Nichts Anderes als Werkzeuge der Leute, die die verborgenen Ziele der "Brüderschaft" kennen, und bewusst, mit dem totalen Willen, fördern.

Wir sollen nie vergessen, dass jede Glaubensgemeinschaft, die "im Untergrunde" lebt und sich zu verbreiten versucht, wie unsere nationalsozialistische Schar ~~im~~ in heutigen Deutschland und Osterreich, in Frankreich, in Belgien, und natürlich in allen Staaten hinter dem "eisernen Vorhang" der kommunistisch geherrschten Welt, mit anderen Worten überall, wo sie "verboten" ist, ein richtiges Geheimbund bildet, und sich, unter den harten Forderungen der geheimen Existenz und Wirkung, einordnen muss. Es ist für sie eine Lebensnotwendigkeit. Wir müssen aber eben nicht vergessen, dass <sup>auch</sup> eine offene Bewegung, deren Grundprinzipien und vor allem deren Grundwerte in scharfen Konflikt mit denen der vorhandenen Zivilisation stehen, wie z.B, die am 20. April 1962 entstandene "Nationalsozialistische Bewegung" Grossbritanniens praktisch zum selben Grade, von den Lebensgesetzen der Geheimbünde bestimmt wird, wenn sie auf die Dauer sich erhalten, und endlich siegreich werden, soll. Denn trotz all der (sehr relativer!) Freiheit, die sie genießt, ist sie auch, irgendwie, ein Geheimbund wenigstens ihre führende Schicht ist es; muss es sein, sonst wäre die offene Existenz der Organisation als solcher psychologisch unmöglich: auch wenn die Behörden ~~sich~~ <sup>Namen</sup> ~~ihnen~~ ihr gegenüber, im ~~ersten~~ der "Freiheit jeder Meinung", friedlich benehmen würde, würde kein Publikum, keine "Umgebung"; sie dulden. Duldet keine Gesellschaft die werdende Macht eines Glaubens revolutionären Art, der in sich die Verneinung ihrer Grundwerte und den Keim ihres Umsturzes enthält, d.h, duldet sie nicht wissend, was sie bedeutet (unwissend, duldet man Alles.).

In dem einen, also, genau wie im anderen Falle, ob man, als Nationalsozialist, einer "verbotenen", und daher, sowieso geheimen Glaubensgemeinschaft, oder einer ziemlich freien (nie, aber, in unserer Nachkriegswelt, ganz freien) solchen, gehört ist man gezwungen, eine Menge Leute, bewusst und gnadenlos als Werkzeuge der Bewegung und deren höchsten Ziele anzusehen und, so weit wie möglich, auszunützen. Wer das nicht will, oder kann, wer dagegen moralischen Einwand erhebt wer fühlt, es ~~xxx~~ "Schade" sei, Leute für Zwecke einzureihen mit denen sie nicht in Einverständnis sind; oder wer, mit Emmanuel Kant, es für unanständig hält, "Menschen, nur als Mittel" anzuschauen, der braucht sich nicht zum Nationalsozialismus zu bekennen; der besitzt den Stoff dazu nicht, für eine solche Idee ein geweihter Kämpfer zu sein, auch wenn er von der Schönheit unserer gesehten Weltordnung begeistert ist, oder sich glaubt. Der Kampfgeist ist von unserem nationalsozialistischen Glaube untrennbar, und die

art, und die Mittel des Kampfes, sind nicht von unseren Wünschen, sondern von der Gegebenheiten der Zeit und des Ortes, und von unserer Klugheit\_\_ unserem politischen und psychologischen Realismus\_\_ bestimmt. Wer kein Kämpfer ist, oder wer auf "moralischen Basis" und nicht allein auf Grunde des Interesses der arischen Sache, die Mittel des Kampfes wählen will, der kann höchstens einer von unseren Verbündeten werden, \_\_wenn nicht, in den Händen klar-denken- den Menschenkennern aus unserer harten, kleinen Schar, bloss <sup>ein</sup> Werkzeug~~g~~ im Dienste der Sache bleiben...und doppel "moralisch" handeln: in guten Glaube, **seine** Gewissen nach; und in unserem Sinne, denn wir "moralisch" erst das heissen, was der arischen Sache wirklich dient.

Werkzeug unserer Sache ist irgendwer, der, ohne einer von uns, ja, auch ohne einer von unseren Verbündeten oder sogar Freunden zu sein, zu ihrer Verteidigung oder Förderung, unmittelbar oder mittelbar beiträgt. Es kann wohl ein guter Mensch sein, dem unsere Idee "sympathisch" scheint, ohne, dass er sich, auch am Geringsten, dafür einsetzen und kämpfen will (sonst wäre er ein Verbündeter von uns.). Es kann, aber, auch unser bitterster Feind sein. Seine Einstellung interessiert uns deshalb nicht, weil sie, in Zusammenhang mit seiner geleisteten Hilfe zu uns, keine entscheidende Rolle spielt. Das "Werkzeug" tut nicht Was für uns weil unsere Idee zufällig ihm "sympathisch" \_\_oder ein von unseren Grundprinzipien "wahr", d.h, naturtreu,\_\_ scheint, sondern, aus anderen Gründen: weil einer von uns, abgesehen von jeder Weltanschauung, ihm als Person sympathisch ist, und weil er ihm (oder ihr) Freundlichkeit zeigen möchte; weil er Geld verdienen will, und glaubt, dank der Gelegenheit, die einer von uns ihm bietet, es schaffen zu können; weil er, entweder von uns im allgemeinen, oder von Jemenden von uns ins besonders, einen bestimmten Vorteil \_\_oder Vorteile\_\_ zu ziehen hofft; weil er, zum Dienste des eigenen Zweckes, Menschen bestimmtes Wissens oder bestimmter Fähigkeiten braucht, und weil unter den solchen, die er zeitlich findet, es welche ~~nicht, die unsere~~ <sup>von unseren</sup> Kameraden **gibt**, und weil diese gerade vom Standpunkte seines Zweckes, die besten sind; oder \_\_ô süsse Ironie\_\_ weil er uns hasst, und glaubt, uns zu schaden, während er, in Wirklichkeit, uns hilft; allerdings, **niemals** weil er uns, als kämpfende Gemeinschaft, helfen will.

Unsere Werkzeuge sind nicht alle gleich wichtig. Kein ist aber als solches zu verachten, denn man soll jede Hilfe \_\_auch die geringste; auch die, die nicht als Hilfe gemeint ist. Dazu, weiss man nie, wie weit die Folgen einer, zu Zeit, scheinbar bedeutungslosen Tat, erreichen können. Die Leistung eines, ideologisch auch tadellosen nationalsozialistischen Kämpfers, hängt von dessen Aufenthaltsmöglichkeiten in einem bestimmten Orte, ab. Wer unmittelbar oder mittelbar, einen unserer Kämpfer zu leben praktisch hilft; wer ihm Arbeit gibt; wer ihm Wohnung anbietet; wer ihn zu Leuten vorstellt, die im Stande sind, ihm Arbeit

oder Wohnung \_\_oder beide\_\_ zu versorgen, der hilft der nationalsozialis-96  
tischen Bewegung, ja, der arischen Sache, auch wenn er selbst gegen sie einge-  
stellt ist. Ein Jude, der, ohne ihn zu kennen, \_\_oder mit der albernen Hoffnun-  
ihn zur "Menschlichkeit" zu bekehren?\_\_ einem von uns eine anständig bezahlte  
Stellung gibt, arbeitet für unsere Sache, und ja, vielleicht unendlich mehr al-  
er es sich vorstellen könnte, wenn der junge Nationalsozialist, der Dank diese  
Stellung in einem Orte Fuss legen kann, sich zu einem Kämpfer ersten Ranges en-  
wickelt, der nicht nur der Bewegung geweiht bleibt, sondern, für sie; sein gan-  
zes Leben was leistet. Denn keiner weiss im Voraus, wie wichtig er leisten wir

Der Mensch, \_\_ob weltanschaulich "neutrale", oder unser entschlossene Gegner  
\_\_ der ohne zu wissen, was er tut, eine Information herauslässt, die uns, auf  
einen für uns wichtigen Wege lenken kann, \_\_die uns, zum Beispiele, das Frei-  
sprechen verfolgter Kameraden, sogar Leiter der Bewegung, die vor Gerichte ste-  
hen, versichern wird, \_\_dieser Mensch, sage ich, hat, als "Werkzeug" Etwas Gros-  
ses für uns getan. Derjenige, der, im Kriege, wissend oder unwissend, dem Rei-  
che nützlichen Militärnachrichten gab, oder uns half, aktive Feinde des Natio-  
nalsozialismus und des deutschen Reiches, zu entdecken und zu verhaften, tat  
auch sehr viel, auch wenn ~~er~~ selbst unser Gegner, ja, ein Jude, war. Es gab  
doch damals, und es muss noch heute "nützliche Juden" geben. Solange wir kämpfe  
leben wir, auch in Mitten des blöden "Friedens" von heute, unter tatsächlichen  
Kriegszuständen. Und die Kunst des Krieges besteht darin, dass wir gerade aus  
dem Todfeinde, ein Werkzeug im Dienste ~~xxx~~ unserer eigenen nationalsozialistis-  
chen Sache, machen, \_\_einen Menschen, dessen Hass, in der Praxis, zugunste un-  
seres Sieges angewendet sein wird. Es ist sicher eine schwere Kunst, die, von  
unseren Seite, viele psychologische Einsicht fordert, und die deswegen nicht  
verallgemeint werden kann; die, aber, woimmer sie anwendbar ist, erstaunlich  
erfolgreich ist.

In einer Schrift, die wohl ausschliesslich an Sie, meine jungen Kameraden  
d.h., an echten, hundertprozentigen Nationalsozialisten \_\_ gerichtet ist, die,  
aber, als Schrift, früher oder später in falschen Hände fallen kann, ist es  
nicht gestattet, sich ausführlich, mit Einzelheiten und wenn möglich mit kon-  
kreten Beispielen, über diese Ausnützung der allergefährlichsten (aber mächtig-  
sten, und oft wirksamsten) Werkzeuge, zu äussern. Allerdings, sind diese meine  
Reden an Sie keine Rate für unseren praktischen Kampf, sondern nur Betrachtung-  
en über welche wichtige Punkte ~~xxx~~ <sup>unserer</sup> Logik und ~~xxx~~ Psychologie, im Lichte der a-  
ristokratischer Weltanschauung, die wir zum Stande eines richtigen Glaubens er-  
hoben haben. Ihre einzelne Gruppenführer werden Sie, besser als ich, in allen  
praktischen Dingen beraten; jedes Problem, das aus den Zuständen des Kampfes  
entsteht, Ihnen zu lösen helfen. Mein Ziel ist nur, Sie weiter und heller zu  
denken ~~xxx~~ <sup>und,</sup> ~~xxx~~ aus dem eigenen, schlussgerechten Gedanken, selbst  
bewusster \_\_ von der feindlichen Umgebung immer unbeeinflussbarer \_\_ Nationalso-  
zialisten zu werden, zu veranlassen.



Wie schon gesagt, wir brauchen unbedingt, ausserhalb der eigenen Reihen und deren unserer Verbündeten, Mitarbeiter am meistens unbewussten solchen die wir, für unsere nationalsozialistischen Ziele, als Werkzeuge ausnützen. Und während alle diese, jeder in seinem Kreise, einigermaassen unserer Sache Dienst leisten, können welche von ihnen, unter gegebenen Umständen, ausserordentlich wirksam sein. Ich wiederhole und betone, aber: das setzt sie keineswegs in ein näheres Verhältnis zu uns; das schafft aus ihnen keine Verbündete von uns; noch weniger darf das uns erkaufen, sie auch die wirksamsten, die "nützlichsten" von denen, die nicht unsere erklärten Feinde sind als mögliche künftige Kameraden anzuschauen. Das Endergebnis einer solcher Verwechslung könnte wohl katastrophal sein; wurde, ja, schon katastrophal, in der nicht so weit entfernten Vergangenheit, wo man z. B. einen Hjalmar Schacht, dessen genialen Fähigkeiten man sehr brauchte, als echten Nationalsozialist Vertrauen schenkte, während er fast von Anfang an, mit den Feinden der Hitlerherrschaft in engen Verbindung stand.<sup>1</sup>

Die innere Art des Menschen, seine Psychologie, seine in der Tiefe des Daseins gewurzelte Werteinstufung, und nicht eine Leistung so wichtig, in sich sie auch sein mag die kein Ergebniss dieser festen, persönlichen Faktoren ist, trennt endgültig den echten Nationalsozialist von dem "Verbündeten" des Nationalsozialismus, und jeden von diesen, nochmals, von dem "Werkzeug" desselben. Das Werkzeug bleibt Werkzeug, und muss als solches angesehen und behandelt werden, auch wenn, als Folge seiner Taten, die ganze Welt unter nationalsozialistischen Herrschaft kommen würde. Man soll ihm, solange es sich gut benimmt, und nützlich ist, anständig behandeln, und, seiner Leistung nach, es belohnen. (Man tut alles, um eine Waffe, ein Möbel, ein Photoapparat, jedes nützliches Zeug, was man hat, sauber, und in gutem Zustand zu behalten. Auch für das menschliche Zeug, das hilft, soll man sorgen, dass es soweit wie möglich zufrieden bleibt.) Aber weiter Nichts: keine richtige Freundschaft; kein Kontakt vom Herzen zu Herzen; keine <sup>persönliche</sup> Verbindung, die einmal, auch gegen seinen besten Willen den überzeugten Nationalsozialist veranlassen könnte, den Betreffende, ein Moment für Etwas mehr als ein "Werkzeug" zu halten, und ihm oder vor ihm ein Wort zu viel zu sprechen.

Die richtige Freundschaft und natürlich, die richtige Liebe besteht nur unter Kameraden.